

Solidarität mit den Menschen und Christen von

Eindrücke aus dem geschundenen Bethlehem – Möglichkeiten unserer Solidarität und Hilfe

Was ist los in Bethlehem?

Ende September bin ich von einem vierwöchigen Aufenthalt in Bethlehem zurückgekehrt. Eine der wohl am tiefste gehenden Erfahrungen ist: Von Tag zu Tag schwindet bei den Menschen in Bethlehem die Hoffnung und der Glaube daran, dass es noch eine Zukunft für sie geben wird.



Die Ohnmacht gegenüber einer ständig präsenten israelischen Besatzung und die Angst vor der Zukunft prägen nun seit über acht Jahren den Alltag der Menschen in Bethlehem und ganz Palästina. In der Geburtsstadt Jesu beträgt die Arbeitslosigkeit nach fast 8 Jahren der Abriegelung ca. 50%. Auch wenn in diesem Jahr wieder außergewöhnlich viele Pilger und Touristen die Stadt aufsuchen, sind viele Geschäfte geschlossen. Die meisten Besuchergruppen aus dem Ausland kommen zu einem 2-3 stündigen Besichtigungsprogramm, bringen dadurch aber wenig Arbeit und Brot. Für Bethlehem, das bis zum Jahr 2000 fast überwiegend von den Pilgern und Touristen gelebt hat, bedeutet das eine wirtschaftliche und menschliche Katastrophe. Die in guten Zeiten erwirtschafteten Ersparnisse sind längst aufgebraucht. Vielen fehlt das tägliche Brot, spezielle Medikamente können sich die meisten nicht mehr leisten, da sie zu teuer sind und es keine Krankenversicherung gibt. Zu einem sehr großen Problem ist für nahezu alle Familien das Schulgeld für ihre Kinder an den christlichen Schulen geworden (ca. 500 Euro im Jahr), bzw. an der Universität (ca. 3.500-5000 Euro/Jahr), das sie nicht mehr aufbringen können. Viele erwägen in ihrer Not, die Kinder auf die qualitativ wesentlich anders arbeitende Regierungsschule zu schicken. Dabei ist die Ausbildung der Kinder das wichtigste, weil diese ihnen nicht mehr genommen werden kann – im Gegensatz zu Land- und Hausbesitz oder zur Bewegungsfreiheit.

Die Preise für den alltäglichen Bedarf haben sich in vielen Fällen verdoppelt. Die Löhne, falls einer in der Familie Arbeit hat, liegen im Durchschnitt zwischen 300 und 600 Euro im Monat, allerdings bei Preisen, die den unseren vergleichbar sind. Für Familien mit durchschnittlich 4-5 Kindern schafft diese Situation unlösbare Probleme.

Hinzu kommen täglich neue Repressalien und Demütigungen an Checkpoints durch die israelische Armee. Gerade im Raum Bethlehem findet derzeit ein unvorstellbarer Landraub für den Bau israelischer Siedlungen und der Mauer statt. Trotz des Abkommens in Annapolis im vergangenen November, den Siedlungsbau zu stoppen, werden die Siedlungen mit rasanter Geschwindigkeit vergrößert und ganze Stadtteile neu dazugebaut. Allein auf dem Gebiet Bethlehems leben inzwischen auf palästinensischem Boden neben ca. 58.000 Bethlehemiten über 75.000 jüdische Siedler.



Foto: Malerei eines eingemauerten Christbaumes auf der Mauer in Bethlehem

Der vor fünf Jahren begonnene Bau der über 8 m hohen Betonmauer um die westlichen und südlichen Teile der Stadt geht der Vollendung entgegen. Ein Verlassen der Stadt ist oft nur mit einer Genehmigung seitens Israel möglich, z.B. ins zwei km benachbarte Jerusalem. Dieses „Permit“ ist nur sehr schwer zu bekommen und letztlich auch keine Garantie für ein Durchkommen im Checkpoint 300. Bethlehem ist für die Einwohner zu einem großen Gefängnis geworden – die Geburtsstadt Jesu hinter einer Mauer, bzw. einem „Zaun“ mit modernster Sicherheitstechnik.

Umgekehrt können die Menschen aus den Dörfern im Großraum Bethlehem oft nur nach dem Passieren mehrerer Checkpoints der israelischen Armee zu lebenswichtigen Einrichtungen wie Krankenhäusern oder Schulen kommen. Das dauert Stunden. Kranken von außerhalb wird nicht selten die Einlieferung ins Krankenhaus durch israelische Sicherheitskräfte erschwert oder verwehrt. Normal ist, dass viele Neugeborene Wochen nach ihrer Geburt weniger wiegen als zur Zeit ihrer Geburt, so die Feststellung des Caritas Baby Hospitals. Schon im Sommer können viele Familien ihre Strom- oder Wasserrechnung nicht mehr bezahlen.

Normal ist, dass jetzt im Winter die Heizung kalt bleibt - Krankheiten werden chronisch. Viele können nur noch mit Sozialhilfe überleben, die als Spende aus dem Ausland kommt und von UNWRA (UNO) und caritativen Einrichtungen ausgezahlt wird. Vieles gilt inzwischen in Bethlehem als "normal", was objektiv betrachtet eine einzige Katastrophe ist.



Von dieser Not und Hoffnungslosigkeit betroffen sind auch die Familien der Olivenholzschnitzer, fast ausnahmslos Christen. Manche haben ihre kleine Werkstatt in diesem Jahr geschlossen, weil der Holzpreis sich seit Januar verdoppelt hat oder weil sie keine Absatzmöglichkeiten mehr für ihre Schnitzereien haben.

Über 7500 Christen haben den Raum Bethlehem in den letzten Jahren verlassen und sind zu ihren Verwandten in aller Welt ausgewandert. Andere aber wollen aber ganz bewusst bleiben, um weiter Zeugnis für ihren christlichen Glauben am Geburtsort Jesu zu geben. Sie nehmen die Frage Jesu ernst: "Wollt nicht auch ihr gehen?!" - Viele Christen

haben sich zum Bleiben entschieden – oder ringen noch mit der Entscheidung – aber wie lange noch?! – Eltern würden bleiben, aber was ist mit der Zukunft für ihre heranwachsenden Kinder?

Um in dieser schwierigen Zeit mehr als 40 christlichen Familien einen kleinen Hoffnungsschimmer zu geben, sind **S I E** eingeladen, Ihre Solidarität zu zeigen. Sie können helfen, aber nicht durch Spenden. Wohl aber bieten uns die Bethlehemer Schnitzer gerne ihre schönen Holz Schnitzereien zum Verkauf an. Damit ist zum einen ihre Arbeit gewürdigt, zum anderen wird ihnen ein Stück Selbstwert gegeben. Und natürlich wird mit dem Verkauf ihrer Schnitzereien das Überleben wieder für einige Zeit gesichert.

Diese Schnitzereien aus Olivenholz werden Ihnen auch in diesem Jahr wieder zum Verkauf angeboten. Das Angebot umfasst wertvolle, geschnitzte Krippen, Kleinkrippen, moderne Schnitzarbeiten von biblischen Motiven, Christbaumanhänger, Kreuze, Scherbenengel, Handschmeichlerherzen usw. **S I E** sind eingeladen, diese Familien zu unterstützen durch den Erwerb der Schnitzereien. Helfen Sie mit, dass christliche Familien nicht in ihrer Hoffnungslosigkeit Bethlehem verlassen, sondern auch weiterhin am Geburtsort Jesu Zeugnis geben von der Friedensbotschaft des Erlösers.

Im Oktober 2006 haben wir den Verein „MUSA'ADE – Hilfe und Hoffnung für Bethlehem e.V.“ gegründet. Auch hier können Sie als Mitglied die Bethlehemhilfe unterstützen !

Pfarrgemeinden oder Gruppen können in der Adventszeit oder während des Jahres einen eigenen Verkauf der Olivenholzartikel (in Kommission) organisieren und dadurch Hilfe und Hoffnung schenken. Infos bekommen Sie bei MUSA'ADE und bei P. Rainer im Karmelitenkloster unter Tel. 09421-843713, Fax 09421-843735, Email: musaade.bethlehem@karmelitenorden.de

Unsere Krippenausstellung ist vom 1. – 21.12.2008 täglich geöffnet – auch sonntags - von 9.30 – 11.30 Uhr und von 14.30 – 17.30 Uhr. Karmelitenkloster Straubing, Albrechtsgasse 28.